

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Adressat 1 RM. durch
Post in Remberg 1.10 RM., in Rember-
g, Kassel, Kassel, Gommio 1.15 RM. und
durch die Post 1.24 RM.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgepaltene Pettigelle
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitpfeil“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Seel, Remberg-Hoyum. — Fernsprecher Nr. (1).

Nr. 117.

Remberg, Donnerstag den 5. Oktober 1905.

7. Jahrg.

Gedenktage.

5. Oktober:
1056 † Kaiser Heinrich III. zu Weibfeld am Harz.
† 28. Oktober 1917.
1611 Abbruch der heiligen Liga zwischen dem Papst,
Spanien und Venedig.
1609 † Paul Fleming zu Hartenstein in Sadjen.
Der hebr. Dichter des 17. Jahrhunderts.
† 2. April 1910 zu Hamburg.
1793 Einführung des franz. republikanischen Kalenders.
(9. September 1805 wieder bittler).
1870 das deutsche Hauptquartier nach Versailles verlegt.
6. Oktober:
1821 † Janni Lind zu Weichseln, berühmte Sängerin.
1845 † Dr. Julius Schöner zu Charlottenburg. Bel.
Kinderärztlicher. (* zu Reibe).
1848 Raubmord in Wien. Ermordung des Kriegs-
ministers Grafen Theodor von Saurau.
1876 Gefecht bei Sankt Remo. Sieg der bad. Bri-
gade unter Degetzfeld.
1891 Regierungsantritt Wilhelm II., Königs von
Württemberg.
1901 † v. Müllinger, ehem. badischer Kriegsminister.
1902 Straßennamen in Genf.

Die Einigung über Marokko.

Fürst Bülow und Monsieur Bihourd, Fürst
Nadolin und Herr Nowier, Baron Rosen
und Revoll können sich kurzweilig die Hände
schütteln, daß das deutsch-französische Ab-
kommen über Marokko endlich zustande ge-
kommen ist. Das Abkommen betrifft das
Programm der Marokko Konferenz, der die
internationale Regelung der etwas wirren
Verhältnisse im Reiches Abdul Aziz übertragen
ist; man hat sich darüber in folgender Weise
geeinigt:

Das Programm umfaßt die Einigung
der Politik, die Regelung der Ueberwachung
und Unterstützung des W.-W.-Schutzgesetzes,
die Finanzreform, die besonders in der Errichtung
einer Staatsbank, der Steigerung der Steuer-
erträge und der Erschließung neuer Einkom-
menquellen bestehen soll, endlich die Festlegung
gewisser Grundlinien zur Sicherung der
wirtschaftlichen Freiheit.

Für das algerisch-marokkanische Grenzgebiet
soll die Polizeiorganisation wie bisher un-
mittelbar und ausschließlich zwischen Frankreich
und dem Sultan geregelt werden. Dasselbe
soll für dieses Gebiet gelten in bezug auf die
Anwendung der allgemeinen Vorschriften über
den Waffenschmuggel.

Nach dem Uebereinkommen werden ferner
beide Regierungen Spanien um seine Zu-
stimmung dazu angehen, daß die Stadt Alge-
ciras als Versammlungsort der Konferenz ge-
wählt wird.

Der Programm-Entwurf und der Vorschlag
wegen des Versammlungsortes der Konferenz
sind ohne Bezug von den beiden Regierungen
dem Sultan und denjenigen Mächten zur An-
nahme zu unterbreiten, die das Abkommen
von Madrid unterzeichnet und ihm zugestimmt
haben.

Sobald die Vorschläge über das Programm
und den Versammlungsort der Konferenz dem
Sultan zugestimmt sind, werden die beiden
Sondermissionen (Graf Tattenbach und Tallan-
diers) frei verlassen, um nach Tanger zurück-
zukehren.

Die Marokko-Affäre hat monatelang ge-
spielt. Sie begann eigentlich schon damals,
als Frankreich und England ihr Marokko-Ab-
kommen schlossen. Eine erstere Wendung
nahm die Sache durch den Besuch des
deutschen Kaisers in Tanger im Frühjahr
dieses Jahres. Damit zeigte der Kaiser, daß
deutsche Interessen nicht ohne weiteres von
fremden Staaten gefährdet werden dürften.
Das Verhalten des damaligen französischen
Minister Delcassé war derartig, daß ein Krieg
zwischen Deutschland und Frankreich auszu-
brechen schien. Erst seine Entlassung und die
Uebernahme des Postens als Aussenminister
Minister durch Nowier leitete die Angelegen-
heit in ruhiger Bahnen.

Als zu einer Einigung war damals aber
noch ein weiter Weg. Fürst Bülow unter-
handelte in Berlin mit dem französischen Bot-
schafter Bihourd, unser Botschafter in Paris
Fürst Nadolin befragte sich mit dem fran-
zösischen Ministerpräsidenten Nowier, Baron

Rosen, unser neuer Gesandter von Marokko,
verhandelte mit dem französischen Vertreter
Revoll. Sie alle haben sich redlich Mühe ge-
geben, den vollen Zusammenklang unterein-
ander herzustellen.

Das Abkommen entspricht im wesentlichen
den deutschen Wünschen. Ob die Marokko-
Konferenz in Algerien oder Tanger statt-
findet, kann uns gleichgültig sein. Die Reg-
lung des Waffenschutzes, die man in Frankreich
zugelassen hat, wird allerdings inoffiziell we-
sentlich Nachbar Gesandtschaft durch ein
Hinterbündchen mehr Einfluß in Marokko zu
gewinnen, als ihm die „offene Türe“ gestattet
hätte. Aber am Ende kommt es ja bei jedem
Abkommen darauf an, daß ein jeder der Ver-
tragsschließenden dem anderen genau auf die
Finger sieht, daß dies in Marokko geschehen
wird, ist nach dem Vorgegangenen mit Ver-
sicherung anzunehmen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, 5. Okt. Warnung! Das neue
preussische Gesetz zur Verhütung von Hochwasser-
gefahren bestimmt in § 8: „Das Einbringen
von Schlamm, Sand, Erde, Schlacken, Steinen,
Holz und anderen Stoffen, die die Vorflut zu
erschweren geeignet sind, in die von dem Ober-
präsidenten einer Provinz bestimmt gegebenen
Wasserläufe ist verboten, sofern es nicht von
der Wasserbehörde, bei schiffbaren Wasser-
läufen von der Stauwerksverwaltungsbehörde,
zugelassen wird.“ Bei dieser Bestimmung zu-
nächst handelt, wird mit Geldstrafe bis zu 100
Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu
4 Wochen, gegebenenfalls noch härter bestraft.
Verstraft wird nach § 10 auch derjenige, der
eine Erhöhung der Erdoberfläche oder eine An-
lage, zu deren Ausführung, Veränderung oder
Verfestigung eine Genehmigung erforderlich ist,
ohne solche Genehmigung ausführt, verändert
oder beseitigt, oder der Genehmigung festgelegte
Bedingungen nicht innehält. Dieses neue Ge-
setz findet nur allein keine Anwendung auf das
Land Handeln, das Fürstentum Ostfriesland, das
und zum Herzogtum Krenberg-Weppen gehö-
renden Bezirk der Stadt Papenburg und die
Herzogtümer Bremen und Verden, die schleswig-
holsteinischen Marschdistrikte in soweit für Bremen
und Verden die Verordnungen vom 29. Juni
1743 und für die Marschdistrikte das Patent
vom 29. Januar 1800 und das allgemeine
Verordnungsblatt vom 6. April 1803 Platz greifen.

Remberg 5. Okt. Sammelt die Hagebutten,
Hagebutten genannt, die Früchte der Rubus be-
sondere der Rubus, denn sie ergeben in
Folge ihres Gehalts an Ascorbinsäure ein gesundes
Kompot und sind auch in gerodetem Zustande
vortrefflich geeignet zur Verfeinerung des Be-
schmacks von Saucen und Suppen. Weniger
bekannt dürfte es sein, daß sich aus den Hage-
butten ein sehr angenehmer und wohlschme-
kender Wein bereiten läßt, der dem Johannis-
beeren nicht nachsteht hinsichtlich seines Wohl-
schmacks und der infolge einer billigen Her-
stellung auch den minder Begüterten die Mög-
lichkeit gewährt, an Sonn- und Festtagen ein
Weinchen sich zu leisten. Die Herstellung ge-
schieht in folgender Weise: Ganze Hagebutten
aus samt den Kernen 18 L. werden in einem
feinereisen oder hölzernen Gefäße zerstampft,
in den Keller gestellt, jeden Tag mit einem
höheren Weisse umgerührt, bis sie ganz teigig
sind, hierauf mit Wasser 8 Th. tüchtig gerührt
und dann durchgeseiht; dieses Zerreiben mit
8 Th. wird noch zweimal wiederholt, so daß
im ganzen 24 Th. Wasser dazu verwendet wird
woraus man die ausgepreßten und vermischten
Zusätze unter Hinzutun von Zucker 6 Th. in
einem Fäßchen gähren läßt, wie den Jo-
hannisbeerenwein.

Remberg, 5. Okt. Oktoberarbeiten im Ob-
garten. Die Winterarbeiten werden nach und
nach in diesem Monat geputzt und wir unter-
lassen es nicht, auch diesmal wieder die Wab-
nung an die Obstfreunde zu richten, beim Plä-
tchen des Obstes mit größter Vorsicht zu ver-
fahren. Einige Sorten, sowohl Äpfel als
Birnen, verlangen sehr wohl einige gelinde

Nachfröste, man braucht sich also mit dem
Plätschen nicht zu beunruhigen. Ferner erinnern wir
an das Anlegen von Abzügen, das Ab-
strafen der alten Ände, von Moos und Flechten
von den Stämmen und färceren Äste bis in
die Krone der Obstbäume hinein, das Anfallen
der Äste, zu dem man sich eine Mischung von
Kalkmilch, Oker und Ruß bedient, in solcher
Zusammensetzung, daß die Farbe eine möglichst
dunkle wird. Besonders ist auf das Vorformen
von Ästchen zu achten, deren Lagerstätten
aufs Genauste aufzuziehen und zu verlichten
sind. Auch gegen Haselstrauch sind jetzt schon
an den Landstraßen und in freigelegenen
Gärten gepflanzten Obstbäume Schutzmaßregeln
zu treffen.

Wortlich. Eine Mißgeburt brachte dieser
Tage die Frau des Arbeiters D. hierseht
zur Welt, nämlich ein Kind mit einem jege-
nannten Wolfstrachen. Zur sachgemäßen Ope-
ration wurde das Kind einer chirurgischen
Klinik in Dessau überwiesen.

Gemmis, 1. Okt. (Unfall.) Gestern nach-
mittag brach beim Unterjuchen einer schachth-
geordneten Zimmerdecke in 2. Stockwerk des
hiesigen Militärgerichtsgebäudes (Mitterstraße)
die Decke und der mit der Prüfung der
Decke beauftragte Militärbarat Piesler aus
Leipzig stürzte samt dieser in die erste Etage.
Der Verunglückte, der verschiedene Quetschungen
der Bein- und Gesäßmuskulatur erlitten hatte,
unnte noch dem hiesigen Stadtkrankenhaus
überführt werden.

Städt., 2. Okt. (Unfall.) Am Sonnabend
nachmittag wurde der eine jüngerjährige
Strokarbeiter Schausch, als er die Gasse
des Bahnhofs Fibba überschritt, von einer
Wagengruppe, welche vom Rangierberge ab-
gelassen war, erfasst, zu Boden geworfen und
ihm hierbei das linke Bein bis zum Ober-
schenkel vollständig abgefahren. Am rechten
Fuße sollen auch noch zwei Zehen beschädigt
sein. Der sofort herbeigerufenen Bahnarzt
legte dem Verletzten einen Verband an und
ordnete die Ueberweisung ins Chemnitzer
Stadtkrankenhaus.

Meinigen. (Säbelduell.) Während des
letzten Wanders trafen zwei Fähnriche des
Infanterie-Regiments Nr. 32 in einem Res-
taurant mit einem Einjährigen des Mar-
burger Jägerbataillons zusammen. Die Fähn-
riche, die nur einfache Lizenzen ohne Gradab-
zeichen trugen, stellten den Einjährigen zur
Weile, weil er sie nicht begrüßt hatte. Dieser
erwiderte darauf, daß habe er nicht nötig,
für ihn seien beide einfache Soldaten. Es
entwickelte sich nun ein Wortwechsel, in dessen
Verlauf der Einjährige die beiden Fähnriche
tätlich angriff. Die Sache kam vor ein
Kriegsgericht, das aber den Einjährigen frei-
sprach, weil er in der Tat nicht wissen
konnte, daß er es mit Vorgesetzten zu tun
hätte. Die weitere Folge war eine Forde-
rung. Die Fähnriche kontrahierten auf Bi-
tulen, der Einjährige dagegen, als Marburger
Vurcheinspieler, bestand auf seinem Recht, die
Waffen zu wählen und entschied sich für
Säbel. Das Duell wurde färclich ausge-
fochten, und dem Vernehmen nach soll der
eine der Fähnriche erhebliche Verletzungen er-
litten haben.

Gotha. Eine Schießaffäre spielte sich in
der Gartenstraße ab. Ein hiesiger Rentier B.,
der von einem militärischen Abchiedsbesen auf
dem Heimwege nach seiner Wohnung begriffen
war, stieß mit drei Arbeitern zusammen, die
sich von ihren Mäddchen verabschiedeten. Es
entstand eine Auseinandersetzung, wobei ein
Arbeiter den Rentier packte und zu Boden
warf. Darauf suchte dieser seine Wohnung
auf, holte ein geladenes Gewehr und gab auf
die Arbeiter einen Schrotschuß ab, wobei zwei
im Gesicht und einer am Rücken verletzt
wurden.

Weimar. (Ein erzwoonenes „Gefändnis“.)
Hier stand ein 13 jähriger Schultknabe nach
langen Leugnern, ein Postpaket, in dem 20 M.
Lagen, geöffnet und das Geld vermischt zu
haben. Das Paket hatte er aber in Wirklich-
keit ordnungsgemäß abgeliefert, denn es kam

endlich, wenn auch verspätet, völlig unverändert
an den Adressaten. Der Knabe erklärte nach
der „Dorfzeit“ sein Schulgeldhändnis damit,
daß der ihm vernehmende Kriminalbeamte ihn
durch Drohungen dazu gezwungen habe. Man
habe ihm gesagt, wenn er noch weiter läge,
werde er Schläge bekommen, daß er die
Wände hinauflaufe. Die Vernehmung habe
ihn ganz krank gemacht, zumal er tagelang
nichts genossen, und da habe er gefanden.

Reklameteil.

Aus der Praxis — für die Praxis.

Ob es heute wohl noch einen Landwirt
gibt, welcher daran zweifelt, daß das Futter
fast niemals genau dem Bedarfe jedes einzelnen
angepaßt sein kann? Wir hoffen: „Nein“
und sind damit auch berechtigt anzunehmen,
daß jeder vernünftige Landwirt Einigkeit genug
besitzt, hierbei für ein Höchstmaß Sorge zu
tragen, welches allen bei der Fütterung mög-
lichen Missethungen begegnet. Ein solches Mittel
sich in der allbekanntesten „Bauernfreund“ aus
der chemischen Fabrik Th. Kauer in Regens-
burg. Dieses Präparat, welches zu jeder
Mahlzeit in kleiner Gabe verabreicht wird
wirkt vermöge seiner Zusammensetzung anregend
auf die Tätigkeit der Verdauungsorgane,
sorgt also für eine Erschlaffung derselben zu
und hilft auch schwerer verdauliches Futter leicht
benutzen. Außerdem regt das Pulver die
Fresslust an, sorgt für regelmäßige Entleerung
und führt auch dem Organismus Sauerstoff-
säure und Kalzium zu. Wenn daran nicht, das
Weiß stets leistungsfähig zu erhalten, der be-
nuzt unter allen Umständen „Bauernfreund“;
dieses hat sich überall ganz hervorragend be-
währt, und schafft gesundes, nahrhaftes
Weiß, wie das die folgenden Tatsachen aus
der Praxis beweisen:

Herr Ernst Braun, Landwirt in H. be-
richtet: „Ich bin mit „Bauernfreund“ sehr
zufrieden. Seit ich „Bauernfreund“ füttere,
halte ich auf dem Markt die schönsten Ferkel
zum Verkauf. Die Kühe kalben tüchtige
Kälber, erndern noch dem Kalben werden regelmä-
ßig und liefern gute Milch und Butter.
Mein Schweinefleisch zeigt sich der Erfolg
einst recht. Ich kann aus Erfahrung der
Mäglichkeit gemiß erklären, daß eine Wirtschaft,
in der „Bauernfreund“ vorchriftsmäßig ge-
füttert wird, finanziell auf gutem Fuß steht.“

Herr Josef Brühl in B. v. M. stellt
fest: „Bauernfreund“ ist für den Bauernland
sehr nuzbringend. Bei Nutzung von Schweinen
wirkt sie sehr gut, die Tiere fressen so gut
und müssen sich so schnell, daß man es fast
nicht glauben würde, wenn man sich nicht
selbst überzeugt hätte. Auch bei Mächtigkeiten
wirkt „Bauernfreund“ sehr vorzuziehlich; Die
Kühe geben mehr und bessere Milch, wenn
man ihnen solches Pulver gibt. Senden Sie
mir wieder 9 Pfd. franco Nachnahme zu
5.40 M.“

Diese Beweise aus der Praxis, die um
mehr als zehntausend weitere ergänzt werden
können, mahnen jeden Landwirt, der „Bauern-
freund“ bisher nicht verwendet, nunmehr sofort
einen Versuch da mit anzustellen. Was auf!

Ein Gleichnis.

Ein Dichter ist dem Bergmann gleich
Der stets nach hohen Höhen strebt
Und aus der Erde dunklen Reich
Die edlen Metalle hebt.
Er ruhet und er rastet nicht,
Scheut keine Mühen und Gefahren
Vias in ein hellen Tagessicht
Erstreckt im Glimm, dem unverbahren.
So fördert auch durch Gottesmacht
Der Dichter aus der Seele Tiefen,
Die Triebe, die in Herzensnacht
Verborgnen, unergründet liegen.
Dem Bergmann wird erhebter Lohn
Nach reicher Arbeit, Last und Banden —
Doch mancher Dichter irrte schon
Durchs Leben arm und unverbahren.
Markenstadt. Adolf Dresler jun

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Marzialianer haben in der Zukunft beabsichtigt, bei der Kaiserkrönung in einem sozialpolitischen Gedächtnisfest, er habe Bismarck gelobt, „nun sei die Komposition erfüllt, und vorläufig genug für die Arbeiter gegeben.“

* Die Hofämter des Herzogtums Koburg-Gotha, darunter das Oberhofmarschallamt, sind trotz aller Einsprüche der Hofräte mit dem 1. d. von Koburg nach Gotha verlegt worden.

* Die Reichsversammlung hat, wie berichtet, nicht unter den Steuerverordnungen, die als Grundlagen der Reichsfinanzreform den Bundesrat in seinen ersten Sitzungen im Monat Oktober beschäftigten werden.

* Zur Frage der Schiffahrtsabgaben fand am Freitag im Reichsministerium in Berlin eine längere Sitzung der Vertreter der beteiligten Bundesstaaten statt.

* Hinsichtlich der Eisenbahnbetriebsgemeinschaft und der Eisenbahnreform scheint in Baden jetzt doch allmählich eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen zu haben. Das Ministerium wird nun dort zwar nicht misstrauen, aber bei der Bedeutung der Betriebsmittelmittelgemeinschaft democh preisgeben unter der Gewähr der Nichterhöhung des Personalersatzes. Schwieriger ist der Widerstand gegen die Einführung der vierten Klasse zu überwinden. Augenblicklich läßt man sich in der Begreifung „vierte Klasse“ und was sich nicht davon abtrennen lassen, sondern höchstens, wie Baden, das Angehörige einer „dritten Klasse b“ machen.

* Dem preuß. Sanitätsrat, wie die „Nat.-u. Med.“ bestimmt verfährt, die in Aussicht gestellte Novelle zum Einkommensteuergesetz abgeben. Wahrscheinlich werde er sich auch mit einer Novelle über eine neue Maßregelnbestimmung über Abrechnung des Abzahlungsverfahrens zu beschäftigen haben.

* Am Freitag von Wroclaw in Ostpreußen ist die Ruhe wieder hergestellt; in anderen Gebietsstellen führten die Aufständischen neue Überfälle aus.

Österreich-Ungarn.

* Die ungarische Krisis dürfte nun endlich ihre — wenn auch nur vorläufige — Lösung finden. Der vom Parlament so hart angegriffene Fejervary wird ein neues Ministerium bilden und dabei den ungarischen Zuerstschritt machen und einige kleinere Zuerstschritte machen und einige „Wiederherstellungen“ ausführen. Da sich auch die Opposition nach einseitigem Frieden sehnt, so wird sie sich vorberathen das Ministerium Fejervary gefallen lassen.

Italien.

* Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ erhält von uninteressierter Stelle folgende Nachricht über einen der mannigfachen Verhandlungspunkte in Warschau: „Die bevorstehende Marocco-Konferenz hat erhebliche Bedeutung für Italien, das England und Frankreich freie Hand in Marocco gelassen hat unter der Bedingung, daß Tripolis gänzlich seiner Herrschaft verbleibe. Sollten jetzt durch französisch-italienische Verhandlungen die früheren Beschlässe umgekehrt werden, so könnten die früher anerkannten Interessen Italiens erheblich erleiden, wogegen wir zweifellos Vorzuegreiffen müssen.“

* Papst Pius bedachtigt angeblich die Bemerkung eines nationalen Kongresses, an dem sämtliche Bischöfe Frankreichs teilnehmen würden. Dieses Kongress hätte die Prüfung der sich aus der neuen Organisation der Kirche ergebenden Aufgaben zum Zweck; insbesondere sollen die Bischöfe dem Papst einen Vorschlag über den Modus unterbreiten, wie bei Bischofsnennungen vorzugehen wäre. Nach Aufhebung des Konkordats wird das Recht der Ernennung der Bischöfe ausschließlich dem Papst zustehen, aber der Papst hat es als passend und angemessen an, die Bischöfe Frankreichs an diesen Ernennungen teilnehmen zu lassen, wie dies ähnlich auch in England und den Ver. Staaten der Fall ist.

Holland.

* Die Rote Russlands, mit der die Mächte zu einer zweiten Haager Friedenskonferenz eingeladen werden, ist zuerst von den Alliierten und nunmehr auch von Frankreich gutnehmend beantwortet worden. Von deutscher Seite sieht eine Antwort bisher noch aus.

* Die Rote Russlands, mit der die Mächte zu einer zweiten Haager Friedenskonferenz eingeladen werden, ist zuerst von den Alliierten und nunmehr auch von Frankreich gutnehmend beantwortet worden. Von deutscher Seite sieht eine Antwort bisher noch aus.

Schweden.

* Bei der Wahl vom 22. März haben für die zweite Kammer die Linke einen vollkommenen Sieg davongetragen. Die Sozialisten haben zwei Mandate gewonnen; der Führer der schwedischen Sozialisten, Branting, ist wiedergewählt worden.

Dänemark.

* Minister Witte hat den Lohn dafür empfangen, daß er dem russischen Fleische in Borsmouth die Kriegsentziehung erpar hat. Der Zar hat ihm den Gratentitel verliehen. Kaiser Wilhelm hat Herrn Witte die Rechte zum Großkreuz des Alsen Ordens verliehen und sie ihm in Romänien persönlich übergeben.

* Der Zar befindet sich noch immer auf seiner Austerlitz auf der schwedischen Küste Finnlands, wo er Jagden abhält und einige Jagden und Fische erlegt hat. Der lutherische Pfarrer von Wiborg machte den Versuch, zum Zaren Zutritt zu erhalten, um ihm ein Schreiben überreichen zu können, in dem die gegenwärtige Lage in Finnland dargelegt wurde. Eine persönliche Audienz wurde ihm tadellos verweigert.

* General Erebow hat den Zeitungen verboten, etwas Negatives über Herrn Stad (Führer der englischen Friedensfreunde, der gegenwärtig in Dänemark weilt) zu veröffentlichen. Erebow hat dem englischen Journalisten in einer Audienz erklärt, er habe nichts dagegen einzuwenden, daß Stad überall in Dänemark Versammlungen halte und seine Auffassung von der Reichsbau auszusprechen. Auf Stad's Forderung ist auch Professor Nilsson aus dem Gefängnis entlassen worden. Stad erklärt, dies sei ihm ein Beweis dafür, daß die Duma frei gewählt wird, und daß die russische Regierung auf sich selbst beschränkt, mit der alten Wölfe und den ungelegenen Mitteln, worauf sie sich so lange hätte, zu drehen.

* Die Verhandlungen des großen Seminars in Moskau über internationale Verfassungsverträge haben bereits zu einer Erklärung der Teilnehmer nach ihrem politischen Standpunkt geführt. Es hat sich eine Sondergruppe gebildet, die sich den Namen Konstitutionelle Nationalisten-Partei beilegte, und der sich einige hervorragende Persönlichkeiten angeschlossen haben.

* Die russische Regierung hat bei Japan durch Vermittelung Frankreichs Vorstellung erlassen über die Lage der russischen Gesandtschaften, welche wegen Hungertodes von den japanischen Behörden in Gefangenschaft verurteilt wurden, während in Russland solche Vergehen nur mit Disziplinarrufen geahndet werden. — Wie feindsichtig die russische Regierung ist!

* Der Großindustrielle Julius Klinger in Lodz wurde von einem Arbeiter im Scharfenbühnen erschossen; der Täter ist verhaftet.

* In Jassy ist der Geistliche des Kriegs-

schiffes „Potemkin“, der die Meuterei mitgemacht hatte, erschossen, um die noch dort befindlichen Matrosen des Schiffes zu bewegen, nach Russland zurückzugehen.

Balkanstaaten.

* Die internationale Finanzkommission für Mazedonien ist am 3. März in Athen und Saloniki einberufen worden. Die Pforte ist eingeschlossen, unter keinen Umständen den Mitgliedern der Kommission eine Genehmigung zu erteilen, und die Pforte wird jede Eingangsnahme in Papiere oder Dokumente ebenfalls sich entschieden verweigern.

* Eine italienische Gesellschaft für das Tabakmonopol in Montenegro hat das jetzt den genannten Schiffszweige am Statut an sich geiffen. Damit ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der wirtschaftlichen Eroberung Montenegros durch Italien geschehen. Nach einer Angabe des Wiener Fremdenblattes sind schon der in Montenegro eingeführte Marconitelegraph, das Tabakmonopol, die Hafenbahnen von Anbar und die Eisenbahnen zum Statut in italienischen Händen.

Japan.

* Über die japanischen Gesamterlöse in den letzten Jahren hat die „Nat.-u. Med.“ folgende Angaben: Die japanischen Selbstbesuche an Toten betragen: 45 180 Mann getötet, 10 970 an Wunden gestorben, 15 300 an Kranke gestorben, im ganzen 71 450 Mann. — 1870/71 bezog das deutsche Meer an Toten durch Seefischverluste 28 288 Mann, durch Krankheiten 12 475, im ganzen 40 763 Mann. Die Erhebung des Bombentotals in Berlin gegen die Pfälzer der 19. Kommission, über welches jüngst berichtet wurde, sollen nach der neuesten Besatz fremdenfeindliche Subventionen gewesen sein. Nach neuesten Mitteilungen sollen durch die Explosionskatastrophe vierzehn Personen getötet und viele verletzt worden sein, darunter höchste chinesische Beamte.

Ein Engländer über die Deutschen Städte.

Unter dem Titel „Neu-Deutschland“ hat der „Starbuck“ die Beschreibung eines Londoner Meise von Witten und Berlin begonnen. Mein Herr Einesow die Ergebnisse einer längeren Studienreise niedergelegt hat. Herr Sowa, ein angesehener Schreiber, aber auch ein tüchtiger Witzbold der Londoner Stadtverwaltung, hielt es sich zur Aufgabe, seinen Lesern einen Begriff von den Dingen zu geben, die weder das Herz der englischen Bevölkerung, sondern noch die viel kleinere Zahl der Engländer nicht oder erst, die Deutschland zu geschäftlichen Zwecken besuchen. In seinem einleitenden Artikel hebt er das mächtige industrielle Wachstum einer großen Anzahl deutscher Städte hervor, die dem Herz der Bergangehen teure, die sein Reisehandbuch bezeichnet. Er spricht von Hamburg, von Dresden und Leipzig, von Vacker, Düsseldorf und den rheinischen Städten, die neben ihrer ehrwürdigen Bergangehen ein mächtiges, jugendliches, modernes und betriebliches Leben emulieren, und verweist dann die Art des Berganges mit der Städtegeschichte seines Heimatlandes. Diese rheinischen, preussischen und sächsischen Städte — schreibt er — sind gewachsen wie unter Städte in Lancashire, Yorkshire und Northumberland und in den mittleren Grafschaften sich ausbreiteten, der dortige Industrie nach dem Aufschwung des 19. Jahrhunderts eine feste Stütze. Dieser kann bei uns die Einwohnerzahl zu einer Zeit, die das allgemeine Gewissen sich fast geworden war über solche Dinge, wie Gesundheitspflege und Häuserbau. Sie kam zu einer Zeit, wo es noch als falsch galt, eine neue Regierung zwölf Tausend einzuwickeln. Die Städte hatten ohne Furcht und Schrecken die schweren Anforderungen von Fabriken und durchgezogen von engen Straßen und Gassen. In den letzten 30 Jahren sind erst lebhaftere Anforderungen gemacht worden, um die angedachten Fehler wieder gut zu machen. Doch muß ihm der Abschied sein! O, mein Gott, warum sagst du es, daß er gerade mich so lieb haben muß, die ihn doch nicht wieder lieben kann?!

Nach einmal blühte sie in das Daumbüchel, in welchem der junge Mann verschunden war, dann wendete sie sich zur Rückkehr in ihr Wohnhaus.

Berta war noch keine hundert Schritte von ihrer alten Stube entfernt, als ein Schuß fiel, der sie tödlich verwundete.

Die Schiffe schoten — dann war es geschehen! Sie erwiderte weiter durch den Wald als der Berg, wo das grüne Herrenhaus stand, von woher eine Viertelstunde vorher die Kunde, die adige Abendstunde verblüdete.

Berta's Verabstaltete, dann pulsierte es stürmisch, sie fühlte ein geheimes Grollen, ein unerklärliches Vorwachen eines Unfalls.

Das ist so kurzweilige Waldluft, alle wie ein aufgeschwemmtes Bild den nachdem es abgesehen — weiter und weiter — kalter Schweiß bedeckte Berta's Stirn, als sie endlich atemlos ihre einsame Wohnung erreichte.

Alle Altkinder kam Berta auf dem für entzogen; sie war allein im Saale, Herr Rheinberg hatte noch einen Weg ins Kirchhof zum Wege zu machen gehabt und war noch nicht wieder betretener.

Das alte Mädchen bemerkte sofort die Aufgeregtheit Berta's.

„Selbst heute lassen wir es bingehen, das mancher Fehler wiederholt werden, und sind recht launlich und langsam in der Befreiung alter Forderungen. Die Deutschen begreifen das, da man einmal der andere Teil der Veränderung in und in der Nähe von Städten wohnen muß, diese Städte nicht nur zu erlösen und bequemen, sondern auch zu angenehmen Wohnorten gemacht werden sollten, und zwar nicht bloß für die verhältnismäßig Bemittelten, die ihnen entziehen können, sobald es ihnen beliebt, sondern auch für die Masse der arbeitenden Bevölkerung, die dort einen Ende des Jahres bis zum andern in ihren Häusern haufen muß. Und deshalb haben sie sich über die Probleme städtischer Organisationen mit derselben Sorgfalt, Gründlichkeit und systematischen Methode hergemacht, die sie in ihrem Militärischen und ihrer industriellen Entwicklung zur Geltung gebracht haben. Kein modernes Volk, die Faber vielleicht ausgenommen, hat es in ähnlichem Grade wie die Deutschen verstanden, eine Arbeit mit sorgfältig geleiteter Kenntnis zu vereinigen oder Macht und Hilfsquellen des Staates so wirksam zur Förderung der Wohlfahrt des einzelnen zur Geltung zu bringen.“

In anderer Stelle schließt dann der Verfasser sein Lob wieder etwas ein: „Die deutschen Städte sind wohl nicht ganz so gut, wie sie auf den ersten Blick erscheinen, und in einzelnen Punkten stehen sie hinter den unfrüheren zurück. Unser städtischer Dienst für Gesundheitspflege ist besser. (3) Sanitarisierung und was sonst gesundheitliche Sanitätsregeln andelant, sind vollkommener, Pfleger und Straßenreine die weitest geiffen. Die städtischen Stadträte würde das rasche Granitgeschicht haben, das man überall in Deutschland selbst in den besten Straßen findet. Ferner würde man nicht die gräßliche Überfüllung der Wohnungen gestatten, die in den meisten großen Städten Deutschlands herrscht. Auch gibt es viel Armut und Elend, viel mehr, als man nach der äußeren Erscheinung der Leute annehmen sollte. Denn den prächtigen, trotzigen Schmutz, dem man im letzten Osten Londons und einigen Städten im Norden Englands begegnet, sieht man in Deutschland nicht. Man kann ganze Tage in den armsten Vierteln einer Fabrikstadt wie Elberfeld oder einer Seestadt wie Stein abbringen und wird kaum jemals ein kümmerliches, ungelammtes Kind, ein betrunkenes Weib oder einen Mann in schmutzigen Lumpen sehen. Vielleicht mag sich das dadurch erklären, daß die Armut aus den Augen gehalten oder unter die Erde getrieben wird, allein die Tatsache bleibt bestehen, daß sich das Leben in Deutschland mit mehr Ordnung, Mühseligkeit und einem weiser berechneten Sinn für Besorgen und persönliche Würde abspielen scheint, als bei uns.“

Von Nah und fern.

Was in Berlin geschah und von der Straße weg gesehen wurde, war eine ganze Menge von den Friederichstraße ein Mädelmann. Es befanden sich darauf ein maßbarm Kleiderpomp, ein Veritto und ein eigener Wägenkoffort. Der Wagen wurde einige Stunden später im Norden der Stadt auf der Straße wiedergewunden. Die Arbeit fand verfahren.

Uffnung. Die Deutschen Solowerte zu erreichen sich am Freitag nachmittag auf der Straße zwischen dem südlichen Danubay und Altwaldessen. Die Bremse zerbrach, und das Automobil wurde mit aller Gewalt gegen einen Baum geschleudert, an dem es zerfiel. Schlimme fünf Insassen wurden schwer verletzt.

Engländerinnen im Waldwege. Auf dem Waldweg unter der Hofstraße in Berlin war ein sehr angenehmer Sommerabend, wobei ein 17-jähriger Arbeiter Gefährte gegen die Brust floß. Der Bedauernswerte wurde sofort getötet.

paßieren könnte auf den einsamen Waldwegen.“

„Es ist nichts, Anne.“ beschwichtigte Berta die besorgte Alte, „ich bin eine Lärin, die sich vor einem Schuß fürchtet.“ Ein Wägen war sein Weib getrieben haben, ich habe neue Schiffe in weiter Ferne fallen, ergrast und bin nun atemlos nach Hause geblieben.“

Nach zitternd an allen Gliedern, suchte Berta ihre Schlafzimmertür auf, wie sie erlösch auf ihr Ruhebett hin.

Am Morgen, der diesen Abend, der für viele verhängnisvoll werden sollte, folgte, waren das kleine Stündchen, sowie die gerast um das gräßlich von Holzfenster derrenhaus liegenden Oberer in einem Zustande allgemeiner Aufregung.

Berta verbrachte eine beängstigende Nacht. Ihre Träume schredten das erregte Empfinden aus ihrem unruhigen Schlaf empor. Sie glaubte wiederholt, daß aus einer Schiffe aus dem gräßlichen Waldgebiet erdrünte. Sentie sich dann mit kleinerer Schwere die Müdigkeit für ganze Zeit auf ihre Augen, so erschienen ihr blutige Träumelbilder, aus denen sie sich gewaltam aufraffte.

In Traum erblühte sie zwei erschossene Männer, blutüberströmt und unermüdet. Aber an Gestalt und Stellung erkannt sie beide, es waren der Graf von Hohen und der Jugendfreund, der Advokat Count Rhine, so erschienen ihr blutige Träumelbilder, aus denen sie sich gewaltam aufraffte.

„Gibt am Freitagmorgen bei Berta in einem

Waldfriede.

101 Roman von Robert Reinold. (Fortsetzung.)

Das junge Mädchen konnte ihre Schritte, da, keine zwanzig Schritte weit vor ihr, wo der Waldweg sich trennte, bemerke sich im leichten, weichen Abendwinde das mächtige Wälderdach der alten Hütte.

„Liebe Berta!“ erwiderte sie, eine junge Mannergestalt trat aus dem Waldesbunde, und zwei Hände streckten sich der Angesehen entgegen — wie soll ich dir danken, daß du meinen Wunsch erfüllst!“

„Gnädig erwiderte. Er blühte das junge Mädchen fast vertagen an. Es macht die Freude, daß ich gekommen bin, lieber Edward.“ entgegnete Berta freudig und schlug in die drohenden Augen. „Dadurch ist ich reich bedacht. Und du redest wirklich?“

„Ja.“ antwortete er, „ichon morgen.“ Dann fuhr er hinzu: „Du wirst nicht, wenn ich dich durch mein Wohlbedachte an unreine letzte Begegnung erinnern?“ Sie will lachen, in einer neuen Umgebung, in Vergessenheit und Arbeit in — Bergangehen zu zerfallen.“

Er legte den Ton der Stimme auf das Wort „Bergangehen“ und blühte Berta mit Innigkeit an. Nach fuhr er fort, wieder die Hände bei der Hand. „Nun wirst du zuweilen meine Mutter besuchen, ihr beide hervorragende Gesellschaft zuweilen lassen? Ich weiß, sie grämt sich und wird mich entbehren. Dein

jenelliges Erscheinen wird ihr zum Troste werden.“

„Ich verpöche es dir, Edward.“ keunerte Berta weich und mild, „von diesem Tage an werde ich deine liebe Mutter als die weinige betrachten.“

Als der junge Mann dies rührende Verprechen aus dem Munde der Geplien seiner Kindheitsstage vernahm, durchsuchte es ihn wie mit Feuer, es war ihm, als wenn er sich in die seine Mutter schloßen und mit ihr fliehen müßte hinaus in die weite Gotteswelt ober — stehen zu ihren Füßen.

„Und nun lebe wohl!“ vibrierte es von seinen Lippen, „ich weiß, du denkst zuweilen meiner — und wie im Fluge sag er das befrügte Mädchen an sich, unarmte es und blühte es auf die Stirn, und, wehmütig und ernst, wie es Lehrgängen bei ihrem Abschied, wie sie fließen, zu tun pflegen, bevor der Sargdeckel sich immer über ihm schließt.“

Schweigend ließ er sie dann fort — kein Wort mehr sprach er — vielmehr wandte er sich rasch und leicht hinein in die dunkler und dunkler werdende Waldesnacht.

Wie gekannt fand Berta es, so ernst, so tief schmerzlich betrachtend, mochte sie sich den Abschied von dem Jugendgepielen doch wohl nicht gedacht haben.

Ein Geräusch — wie ein Rauschen in dem blühten Wälderwind der niedrigen Laubbäume — schredte sie auf. Aber sie fürchtete sich nicht. Ein Geköcheln mochte sein Werk aufhören und durch das Gedächtnis haben.

„Armer Edward“, handte sie, „wie schwer

Vom Eisenbahzuge überfahren. Der Bahnarbeiter Küllig war am Abend über die Schienen nach Hause; es kam ihm ein Güterzug entgegen und er trat zur Seite in das Weichenfeld. In diesem Augenblick kam ein Schnellzug von der entgegengesetzten Seite heran, erschloß den Arbeiter und stieß ihn auf der Stelle.

Ein musikalisches Karnevalsstückchen. In einem der letzten Tage Frühjahrs eines Veronesenjahres zwischen Weibtag und Reichtag beobachtete man eine Anzahl junger Mädchen von auf einem Ackerfeld damit beschäftigt, Karneval zu entwerfen, während eine Musiktruppe das lustige Weibtag spielte. Musikalisch erregte das seltsame Schauspiel unter den Zuhörern große Beifälle.

Ragen als Unterjäger. Aus Westfalen (Ostereich) wird von einem merkwürdigen Sondereingefälle berichtet. Es ist dies der in Norddorf an der Gemeine Pumpenbändler Koubert, der in einem halberblichen Häuschen wohnt. Da man ihn einige Tage hindurch nicht gesehen hatte, brach man die Tür auf und fand seine Leiche, umgeben von einer Schaar von zwölf Ragen, die seine Leiche waren. Die Tiere waren wild und wütend und mußten sorgsam eingekerkert werden. Es wurde festgestellt, daß der alte Pumpenbändler eines natürlichen Todes gestorben ist und vorher seinen letzten Willen zu Papier gebracht hat. Er setzte nämlich die zwölf Ragen zu seinen Unterjägern ein, mit der Bestimmung, daß sie von seinem 4000 Kronen betragenden Nachlass lebenslanglich besetzt werden sollen. In der Tat fand man in seiner Bude den Betrag von 4000 Kronen, der nun den Ragen zufallen soll; doch gedenken seine Verwandten das Testament anzufrachten.

Noch immer Erdbeben in Italien. Am Sonntag vormittag ereignete sich in Marzara del Vallo ein starkes Erdbeben, das unter der Bevölkerung großen Schrecken verursachte, aber keinen Schaden anrichtete.

Zweimal begraben und doch lebendig. Eine bizarre Angelegenheit ist unlängst bei dem Polizeikommissar des Pariser Stadtviertels Saint-Lambert erzählt worden. Auf dem Polizeirevier erschien eine Frau Barnier und erklärte allen Grundes, daß sie bereits zweimal beerdigt worden sei, obwohl sie doch, wie die Polizei sich überzeugen konnte, lebend und bei voller Gesundheit blühe. Der Beamte glaubte anfänglich, es mit einer Fälschung zu tun zu haben; allein bald stellte sich die dumme Tatsache in sehr einfacher Weise auf. Frau Barnier lebte nämlich seit geraumer Zeit von ihrem Namen getrennt, der an ihrer Stelle eine Geliebte in das Haus nahm. Diese Frau, und Herr Barnier ließ die Tote auf den Namen seiner Frau beerdigen. In der Folgezeit wurde die Leiche, welche sich der von seiner Geliebten verlassen abernahm eine Geliebte an. Doch auch diese junge Dame ward unlängst, und Barnier ließ zum zweiten Male die Leiche unter dem Namen seiner Frau beerdigen. Die wertvolle Frau Barnier erfuhr von dieser Angelegenheit, und da sie als Lebende natürlich nicht als begraben gelten wollte, und dazu noch zweimal, erbat sie bei der Polizei Ausweis.

Eine sinesische Wadennutter. Man erzählt der Pariser Polizei viel zu schiefen. Vor einigen Monaten brachte ein Pariser Kaufmann, der von Saigon nach Paris zurückkehrte, eine junge Sinesin, Sam-Sam, als Dienerin mit nach der französischen Hauptstadt. Sam-Sam war eine der fünf Frauen eines Handelsmanns in Peking, die den Mann und die Kinder verlassen hatte, um in der Fremde ihr Glück zu machen. Die ersten Tagen schenkte sie einem Mädchen das Leben. Als man nun der Mutter das Neugeborene zeigte, wachte sie sich mit Schrecken auf, weil es ein Mädchen war, und behauptete man das Kind nicht solle. Allen Besuchen, Sam-Sam unzufrieden, legte sie nur entgegen: „Ja, wenn es ein Knabe wäre! Aber ein Mädchen muß man haben!“ Zeit rief man die Frau zu sich und auch weiter seinen Erfolg bei der Mutter aufzuheben. Da sich der Dienherr der Sam-Sam ebenfalls weigerte, sich des Kindes annehmen, wurde beschlossen, die kleine Sinesin an einen Mann zu übergeben, von der unzufriedenen Mutter aber wenigstens die Kosten der Erziehung zu verlangen.

Der Erfinder der Krinolinen gestorben. In einem Dorfe bei Calais starb im Alter

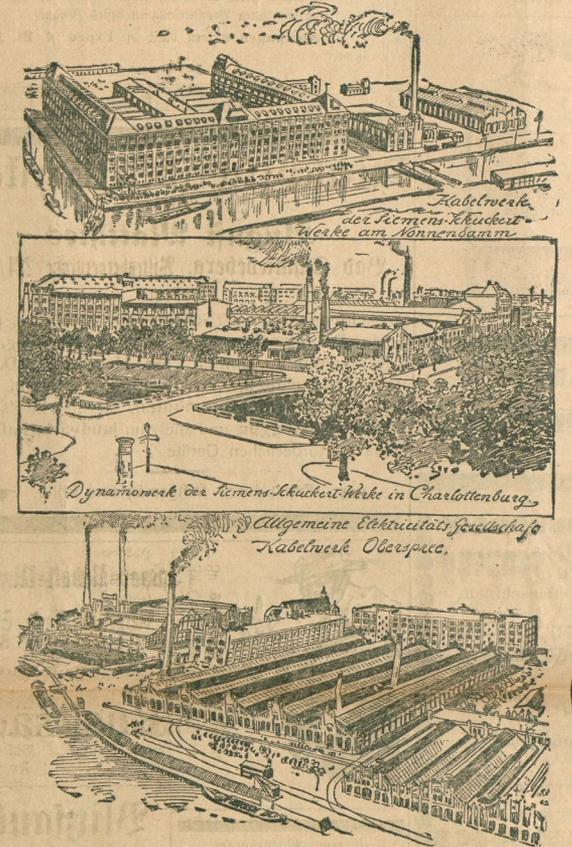
von 80 Jahren August Beron, der einst als Angestellter eines Pariser Wollgeschäfts das Patent der von ihm erfundenen Krinolinen um 4000 Franc verkaufte.

Eröffnung einer neuen Spielbank in Holland. Soeben ist mit Genehmigung der holländischen Regierung in Baas, einem aufstrebenden Städtchen an der deutsch-holländischen Grenze, eine Spielbank unter dem Namen „Reino Baas“ eröffnet worden. Die Erwerbung der Mitgliedschaft ist an die Zahlung

Jugentleistung in Dänemark. Infolge unrichtiger Bezeichnung entlegten am Sonntag zwei Personenwagen im Götter Zuge bei der Station Götterstap auf der Insel Falster. Ein Stationsvorsteher und ein Wagensagent sprangen aus einem Abteil und wurden von den mitführenden Wagen getötet.

Feuersbrunst. In der Nacht vom Sonntag brannte der Strug in Kjöls bei Slette (Dänemark) nieder. Der Strugbesitzer, seine zwei Kinder und ein Mädchen verbrannten.

Die Stätten des Lohnkampfes in der Berliner Elektrizitäts-Industrie.



In Berlin ist ein Streik in den großen Elektrizitätswerken ausgebrochen. Aus ansehnlicher geringfügiger Ursache entstanden, hat er meistens großen, elementaren Ereignisse, die ein schließlich

eines Gehaltszuges von 30 Gulden gebunden. Der höchste Gehalt betrug 10 Mk., das war das wilde Spiel, wie in Ostende und Monaco gebräuchlich, ausgeschlossen erschienen.

30000 Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen. Auf beiden Seiten wird die größte Energie entfaltet und von allen gesetzlichen Nachmitteln Gebrauch gemacht.

Wird du schon ausgehen, Papa? fragte Beria. „Schon?“, lachte der Vater. „Meine Siedens-Schleierin, war bereits zum Wahnsinn. Du mußt sehr geschlafen haben, daß du gar nicht gehört hast, wie wir schon sehr zeitig Bescheid umten im Hause hatten.“

Die Frau des Besitzers rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster. Feindselige Dörfer. Eine alte, auf Wundarbede begründete Feindschaft zwischen den Einwohnern der portugiesischen Dörfer Geribela und Alagade führte dieser Tage zu einer blutigen Schlacht. Die gesamte Einwohnerzahl der beiden Dörfer, Männer, Frauen und Kinder, nahmen mit allen denkbaren Waffen an dem erbitterten Kampfe teil. Fünf Personen

zwei Schiffe im Walde fallen. Der Graf hat doch auf der Jagd kein Unglück gehabt? „Ein Meuchelmörder“, erwiderte Altheinsberg, „hat auf den Grafen geschossen, glücklicherweise ohne seinen Frevler zu erreichen, ihn zu töten; das war die zweite Angel, die der verurteilte Mörder auf ihn abwarf, nachdem die erste gefehlt hatte, fuhr in den Oberarm.“

zwei Schiffe im Walde fallen. Der Graf hat doch auf der Jagd kein Unglück gehabt? „Ein Meuchelmörder“, erwiderte Altheinsberg, „hat auf den Grafen geschossen, glücklicherweise ohne seinen Frevler zu erreichen, ihn zu töten; das war die zweite Angel, die der verurteilte Mörder auf ihn abwarf, nachdem die erste gefehlt hatte, fuhr in den Oberarm.“

Der junge Rühns, teilte Altheinsberg seiner Tochter mit, „laß dich herzlich erkühen, er ist nach der Weidung abgereist, aber nicht vielmehr nach. Als wir am Wahnsinn anlangten, fuhr der Frühling gerade fort, und Edward mit ihm mit dem zweiten Zug, der um 10 Uhr abging, fuhr.“

„Der junge Rühns“, teilte Altheinsberg seiner Tochter mit, „laß dich herzlich erkühen, er ist nach der Weidung abgereist, aber nicht vielmehr nach. Als wir am Wahnsinn anlangten, fuhr der Frühling gerade fort, und Edward mit ihm mit dem zweiten Zug, der um 10 Uhr abging, fuhr.“

Die abschließliche Vater, die gestern abend verstarb, ist heute, daß Edward den Zug verpasste; denn während er Abfahrsort mitnahm, war der Schloßherr ein, um mich von dem Unglück zu unterrichten, das den Grafen betroffen.“

„Der junge Rühns“, teilte Altheinsberg seiner Tochter mit, „laß dich herzlich erkühen, er ist nach der Weidung abgereist, aber nicht vielmehr nach. Als wir am Wahnsinn anlangten, fuhr der Frühling gerade fort, und Edward mit ihm mit dem zweiten Zug, der um 10 Uhr abging, fuhr.“

„Graf Rodden?“ zitterte es von Bertas Lippen. „Im Gottes willen, lieber Papa, was ist geschieden?“, fragte sie aufgeregt abend

„Graf Rodden?“ zitterte es von Bertas Lippen. „Im Gottes willen, lieber Papa, was ist geschieden?“, fragte sie aufgeregt abend

wurden getötet und über 50 schwer verundet. Die Lebenden wurden Truppen aus der nächsten Garnison herbeigeholt, um die Ordnung wieder herzustellen.

Reise Wien. Bei einer Hausführung im deutschen Hotel Prater in Konstantinopel wurden zwölf angeblich seit Jahren dort liegende leere Wöden aufgefunden.

Schiffkaffee. In der City National Bank zu New York erschien ein unbetannter Herr und präsentierte dem Chef eines New Yorker Bankhauses, auf den hin dem Herrn Kapler im Werte von 1 300 000 Mk. ausgeliefert wurden. 43 Stunden hindurch sei er entdeckt man, daß der Schein ausgesetzt gefälscht war.

Ein seltsamer Fiskalzug. Ein zwei Meilen langes Fiskalzug wurde unlängst im Delaware-Staate in den Ver. Staaten benutzt und förderte die folgenden gemischten Gegenstände: achtzig Fische, fünf Baumstämme, dreizehn Stroh, drei Fellenlächer, zwei Leinwandstücke, vier Korsets, neun Segelbretter, dreizehn Kapseln und eine Bettmatte.

Der Antikon in der Apollonia. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sind in dem Wirbelfurum am Donnerstag sieben Personen getötet und viele verletzt worden. Mehr als hundert Häuser wurden zerstört, Hunderte von Menschen sind obdachlos.

Gerichtssaal.

Machen. Das hiesige Schörrichter beurteilte den 19jährigen Tagelöhner Kronenmeister Zschalges, befangen am 24. Mai an der Arbeiterin Barbara Rabben, zu 9 Jahr 5 Monat Zuchthaus. Kronenmeister hatte die Rabben, mit der er ein Verhältnis unterhielt, vor der Tat fortgesetzt mißhandelt. Als er sie in Begleitung anderer bemerkte, griff er zum Revolver und schoß sie auf der Straße nieder. Der Kronenmeister hatte das höchste Strafmaß, 15 Jahr Zuchthaus, beantragt.

Dannover. Das hiesige Schörrichter beurteilte nach letztjähriger Verhandlung den früheren Politischen Paul Häber wegen Mordes, befangen an dem Schulmädchen Erna Schaar zum Tode und bannend den Rest der hiesigen Gerichtsbarkeit, ferner wegen Leibesverletzung, befangen an der letztjährigen Erna Schaar, sowie wegen Selbstverbrechen in einem Falle zu einer Geldstrafe von zwölf Jahr Zuchthaus und wegen eines weiteren Verbrechens, befangen an der Erna Schaar, zu einer besonderen Zusatzstrafe von 5 Jahr und 10 Jahr Zuchthaus. Der wegen Mordes mitangeklagte Schulmörder Paul wurde der Bestrafung in zwei Fällen ebenfalls gesprochen und unter Anrechnung anderer gegen ihn bereits erkannter Strafen zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahr 6 Monat Gefängnis verurteilt.

Buntes Allerlei.

Fatal. Der französische Dilettant Biron empfing eines Tages den Besuch eines jungen Boeten, der ihm sein Drama vorlas. Biron hörte aufmerksam zu, liest aber von Zeit zu Zeit wie zum Grabe seine Handmühle. Der Besucher sah ihn erkannte an. „Du scheinst zu grinsen, wenn ich Bekannten besuche“, bemerkte Biron mit einem feinen Lächeln.

Endlich! Nachdem die Allfische Dolores endlich einen Bräutigam gemangelt hat, stellt sie ihn in ihrer Freude auch dem alten Gärtner vor: „Von ganzem Herzen Allfisch, gnädiges Fräulein“, ergrüßte er sie. „Seit zwanzig Jahren habe ich auf dieses glückliche Ereignis gewartet.“

Verfälschungsnachweise. Alter Bauer zu einem um Arbeit an der Dorfstraße nach Zschalges: „Wissen Sie denn mit Dreißigjahrigkeit Bescheid?“ — „Arbeitslos (bescheiden):“, „Ich bin Vater von sieben Kindern, Herr.“

Die höhere Instanz. Schumann zu einem um Arbeit an der Dorfstraße nach Zschalges: „Wissen Sie denn mit Dreißigjahrigkeit Bescheid?“ — „Arbeitslos (bescheiden):“, „Ich bin Vater von sieben Kindern, Herr.“

feuerte. Aber sei unbefragt, Herr von Rodden ist gerettet, und den Mordtenden werden sie bald finden, die Polizeibeamten Villenals und die Gendarmen sind in voller Tätigkeit. Er hatte Bertas aus Sofa geholt, wo er sie niederlegte und ihre zitternde Hand in die seine legte.

Der Frühling fuhr von der Station Allental, welche jedoch aber eine halbe Meile weiter von dem Städtchen entfernt am Saum des grünen Waldes lag, morgens acht Uhr nach der über vierzig Meilen weit entfernt gelegenen Weidung.

Der junge Adokat hatte, wie wir bereits wissen, diesen Zug begeben wollen, war aber durch das Gelingen des grünen Waldes bei Altheinsberg aufgehalten und deshalb daran verhindert worden. Edward befand sich nun im Wartelokal zweiter Klasse, um den um zehn Uhr eintreffenden und fünf Minuten später abfahrenden zweiten Personenzug zu benutzen. Auf solchen Zwischenstationen sind die Passagiere erster und zweiter Klasse gewöhnlich platziert, sie sind es natürlich bei den Zwischenstationen.

Der junge Adokat hatte, wie wir bereits wissen, diesen Zug begeben wollen, war aber durch das Gelingen des grünen Waldes bei Altheinsberg aufgehalten und deshalb daran verhindert worden. Edward befand sich nun im Wartelokal zweiter Klasse, um den um zehn Uhr eintreffenden und fünf Minuten später abfahrenden zweiten Personenzug zu benutzen. Auf solchen Zwischenstationen sind die Passagiere erster und zweiter Klasse gewöhnlich platziert, sie sind es natürlich bei den Zwischenstationen.

Der junge Adokat hatte, wie wir bereits wissen, diesen Zug begeben wollen, war aber durch das Gelingen des grünen Waldes bei Altheinsberg aufgehalten und deshalb daran verhindert worden. Edward befand sich nun im Wartelokal zweiter Klasse, um den um zehn Uhr eintreffenden und fünf Minuten später abfahrenden zweiten Personenzug zu benutzen. Auf solchen Zwischenstationen sind die Passagiere erster und zweiter Klasse gewöhnlich platziert, sie sind es natürlich bei den Zwischenstationen.

(Fortsetzung folgt.)

